



Die Gruppe um Lehrer Tobias Waldmann (2. v. li.) erhielt interessante Einblicke von Kinderhaus-Leiterin Andrea Felixberger (li.) und Angelika Zachereder (re.), der Leiterin der Inklusionsgruppe. – Foto: VA

Inklusion in der Praxis

Ergotherapie-Schülerinnen besuchen Kinderhaus

Vilshofen. Wie wird Inklusion in der alltäglichen pädagogischen Praxis konkret gelebt? Um Antworten auf diese Frage zu erhalten, haben 16 Schülerinnen der Berufsschule für Ergotherapie in Vilshofen zusammen mit ihrem Lehrer für Behindertenpädagogik, Tobias Waldmann, das Kinderhaus St. Raphael in Vilshofen besucht.

Neben der systematischen Beschäftigung mit verschiedenen Behinderungsarten, die etwa von Körperbehinderungen bis hin zu sozial-emotionalen Beeinträchtigungen (Verhaltensstörungen) reichen, haben sich die angehenden Ergotherapeutinnen im Unterricht auch mit dem Themenfeld „Integration, Inklusion, Separation und Exklusion“ theoretisch auseinandergesetzt. Nun bot sich durch die Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus St. Raphael für die Fachschülerinnen auch die Gelegenheit, sich dem Thema „Inklusion“ praktisch zu nähern.

Die Schülerinnen erhielten in einer ersten Frage- bzw. Diskus-

sionsrunde von Kinderhaus-Leiterin Andrea Felixberger zunächst einen sehr informativen Überblick über das grundsätzliche pädagogische Konzept des Kinderhauses. Um den Besuchern einen vertieften Einblick in die erzieherisch-pädagogische Arbeitsweise des Kinderhauses zu ermöglichen, führte Andrea Felixberger die Fachschülerinnen anschließend durch das gesamte Kinderhaus, wobei die einzelnen Gruppen ausführlich vorgestellt wurden. Schließlich erhielten die Schülerinnen unter der Anleitung der Leiterin der Inklusionsgruppe, Angelika Zachereder, auch noch die Möglichkeit, einen ersten spielerisch-pädagogischen Zugang zu Kindern mit besonderen Förderbedürfnissen zu erhalten. Die zahlreichen Fragen der angehenden Ergotherapeutinnen sowie deren engagierte Teilnahme an der Hospitation zeugten nach Ansicht der Beteiligten davon, dass die Zusammenarbeit des Kinderhauses St. Raphael mit der Berufsschule für Ergotherapie in Vilshofen den Fachschülerinnen einen fruchtbaren Einblick in ein mögliches späteres Berufsfeld liefern konnte. – va

„Seht die gute Zeit ist nah“

Gesangverein Ortenburg veranstaltete Adventssingen



Im Altarraum eröffnete der Gesangverein Ortenburg unter Leitung von Peter Lehner den Abend. – Fotos: Engel



Internationale Klänge steuerten die „Gospel & more – Singers“ und Birgit Weidner-Kaltenmarkner bei.



Vazupft – unter diesem Namen spielten (v.li.) Sonja Engl-Weber, Martina Tutsch und Mariele Bernkopf auf.

Ortenburg. Mit diesem Adventschoral, in dem es weiter heißt „Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt dass Friede werde“ eröffnete der Gesangverein Ortenburg sein diesjähriges Adventssingen in der Katholischen Pfarrkirche.

Eingeladen hatte man zudem die Gruppe „Vazupft“ (Mariele Bernkopf, Sonja Engl-Weber und Martina Tutsch) die mit ihren Gitarren für die leisen heimischen Klänge sorgten. Mit den „Gospel & more – Singers“ war ein Projektchor samt Instrumentalisten aus Pocking gekommen. Birgit Weidner-Kaltenmarkner (Musikpädagogin an der Staatlichen Realschule Bad Griesbach) hat ihn vor einem Jahr ins Leben gerufen. Sie brachten internationales Kolorit, vornehmlich mit Gospelgesängen und englischsprachigen Weihnachtsliedern.

Der Hausherr Pfarrer Anton Haslberger begrüßte „in guter ökumenischer Verbundenheit“. Die Ortenburger Adventskonzerte finden alljährlich im Wechsel in der katholischen und in der evangelischen Kirche statt. Der dritte Advent, so Pfarrer Haslberger, sei im liturgischen Kalender auch als Sonntag Gaudete (deutsch: Freut euch!) aufgeführt. Die gute Zeit sei nahe, man dürfe durchatmen und aufatmen.

Musikalisch antwortete der Gesangverein mit den Worten des österreichischen Komponisten Kurt Muthspiel: „... wann's klopft auf 'd Nacht, hör in's Dunkel und gib acht, vielleicht kimmt scho die Zeit.“

Man müsse hinhören, wurde mit einer kurzen Geschichte von Reinhold Stecher deutlich gemacht: Gott landet leise, „nicht im Hubschrauber“, nicht nur in der Krippe „sondern in unseren Herzen“ und weiter „das Wort taucht

erst auf, wenn alles Überflüssige zurücktritt.“

Fürwahr „Good News“! Wie ein Ausrufezeichen erklangen da Text und Satz zum gleichnamigen Gospel-Hit vom österreichischen Komponisten Lorenz Maierhofer, temperamentvoll vorgetragen von den Gospel & more – Singers. Ein bisschen der Zeit voraus dann das anrührende Sopran-Solo von Birgit Weidner-Kaltenmarkner „O Holy Night“ von Adolphe Adam.

Der Gesangverein Ortenburg ließ sich bei seinem „Venite, venite adoremus“ (übers. Kommt,

kommt lasst uns anbeten) von Anemone Köhler gekonnt auf der Gitarre begleiten und zum Indianischen Weihnachtslied gab es rhythmische Unterstützung mit dem Cajon. Bei „Shepherd's Joy“, „A Celtic Celebration“ von Mark Hayes ließen vor allem die Instrumentalisten (Steffi Kaltenmarkner, Klavier; Nina Tapu, Cello; Johann Tapu, Querflöte) von Gospel & more aufhorchen.

Das Publikum hat sie offensichtlich genossen, eine wohlthuende Stunde, die Vorfriede aufgenommen ließ auf stille, besinnli-

che und beglückte Weihnachten.

Den wohl verdienten Applaus, so war es gewünscht, gab es erst am Ende nach „Herbei, oh ihr Gläub'gen“ und „Wir wünschen euch frohe Weihnacht“ des Gesangvereins.

Vorstand Peter Stephan dankte sich bei den Zuhörerinnen und Zuhörern, bei allen Mitwirkenden und beim Hausherrn und wünschte noch eine ruhige Adventszeit. Den Schlusschoral „Wir sagen euch an den lieben Advent“ begleitete Chorleiter Peter Lehner auf der Orgel. – ke

23 000 Euro gespendet

„Passauer Runde“ unterstützt Donauhof und Tansania-Projekt

Von Franz Danningner

Passau. Nach Tansania und nach Passau-Maierhof fließen insgesamt 23 000 Euro, die die „Passauer Runde“ jetzt für zwei soziale Projekte spendete. 16 546 Euro erhalten die Donauhof-Behinderten-Werkstätten; sie werden mit Hilfe des Geldes Verwaltungsräume umbauen für eine Intensivgruppe für Schwerstbehinderte, erklärte Einrichtungsleiter Josef Wenk bei der Übergabe im Amtszimmer von Bischof Stefan Oster als oberstem Chef der Diözese-Caritas Passau, zu der auch der Donauhof gehört.

6251 Euro gehen in das Hilfs-



In seinem Amtszimmer nimmt Bischof Dr. Stefan Oster (3.v.r.) den Scheck für die Caritas entgegen, Franz Xaver Hirtreiter (2.v.r.) den für sein Tansania-Projekt. Ihnen zur Seite stehen der Leiter der Donauhof-Werkstätten, Josef Wenk (v. l.), Landrat Franz Meyer, Caritasdirektor Michael Endres, Claudia Gugger-Bessinger und Caritas-Vorstand Konrad Niederländer. – Foto: Danningner

projekt von Franz Xaver Hirtreiter, Gründer und Gesellschafter der AVP-Autogruppe. Er kümmert

sich um die Missions-Station Kilimahewa in Tansania. „Wir brauchen dringend Betten für unser

Krankenhaus dort“, machte auch er gleich einen konkreten Verwendungszweck klar. Dieses Krankenhaus verzeichne so viele Geburten wie das Passauer Klinikum, müsse die Frauen aber drei Stunden nach der Entbindung wieder entlassen, weil keine Betten vorhanden seien.

Das Geld stammt aus dem „Freunde-Empfang“ von Claudia Gugger-Bessinger, die jedes Jahr Führungskräfte aus Wirtschaft und Kultur aus Bayern und Österreich zum Privat-Empfang bittet. Dabei sammelte sie auch heuer wieder viele Einzelspenden, die sie nun – begleitet von Landrat Franz Meyer – in Summe übergab.



Nikolaus beim TC Aidenbach

Aidenbach. Mit rund 80 Gästen hat der Tennisclub im Ristorante Leonardo Da Vinci Weihnachten gefeiert. In gemütlicher Atmosphäre wurden Lieder und Geschichten vorgetragen und gemeinsam gesungen. Höhepunkt des Abends war der Besuch des Nikolaus, der über alle Mannschaften des Vereins

aus dem vergangenen Jahr etwas zu erzählen hatte. Die rund 30 anwesenden Kinder und Jugendlichen bekamen etwas geschenkt. Zum Dank sangen die Jüngsten zwei Lieder, worüber sich der Nikolaus sehr freute. Anschließend ließ man den Abend bei gutem Essen ausklingen. – va/Foto: Gimpl

Lieber Wind- als Atomkraft

Jahreshauptversammlung der Plattform gegen Atomgefahr

Salzweg. Eine erfreuliche Anzahl von Teilnehmern hat Plattformsprecher Gerhard Albrecht zur Jahreshauptversammlung der Bürgerinitiative „Überparteiliche bayerische Plattform gegen Atomgefahr“ begrüßt, unter ihnen seinen früheren Stellvertreter und jetziges Ehrenmitglied Bernd Scheibner und Bund Naturschutz-Kreisvorsitzenden Karl Haberzettl.

Scheibner schlug vor, das Thema „Katastrophenschutz“ im Zusammenhang mit dem Atomkraftwerk Temelin in den Vordergrund zu stellen und ein GAU-Szenario mit entsprechenden Verhaltensmaßnahmen der Schüler und Studenten für Passau zu entwerfen, Notunterkünfte zu bestimmen und Notfallpläne für Schulen zu erstellen, dazu Erklärungen der Eltern zu sammeln, was mit ihren Kindern im Fall eines atomaren Unfalls geschehen solle.

Halo Saibold bemühte sich nach eigenen Worten seit zwei Jahren um entsprechende Katastrophenschutzübungen und habe auch schon einige niederbayerische Landräte dafür gewonnen. Im Frühjahr 2020 soll es zumindest eine Übung für die Jodtablettenverteilung geben.

Einmal wie Albrecht kritisierte Heinz Menzel, dass es noch nicht in den Köpfen der Bevölkerung sei, dass es bei einem GAU nicht mehr viel Hilfe gebe. Er erinnerte an das Buch „Die Wolke“, in dem ein derartiges Szenario für ein Atomkraftwerk drastisch geschildert werde.

Ausgiebig diskutiert wurde zum zweiten Hauptthema des Abends, die Energiegewende. Albrecht berichtete von Informationsfahrten zu Windparks in der näheren Umgebung. In Vorderweißbach im Mühlviertel habe man vom Geschäftsführer der Anlage Andreas

Reichl erfahren, dass der Bau des Atomkraftwerks Temelin für ihn ein wesentlicher Impuls für seine Aktivitäten gewesen sei. Mittlerweile bestehe sein Windpark aus insgesamt neun Anlagen. Die Zustimmung aus der Bevölkerung sei groß, eine Studie habe ein Ergebnis von 93 Prozent gebracht. Befragt worden seien jeweils 302 Personen in der Standortgemeinde und in den Anrainergemeinden.

Dass es bei der Anlage keine Bürgerproteste gegeben habe, erläuterte in der Sitzung Altbürgermeister Bruno Fröhlich, in dessen Amtszeit der Bau begonnen wurde. Dies habe auch damit zu tun, dass der Windpark in Bürgerhand sei, ist er überzeugt. Ein Vertreter der Jäger stellte sich den Fragen der Besucher und konnte von keinen negativen Erfahrungen berichten. Auf das Thema „Infrastruktur“ angesprochen, sagte

Reichl: „Dieses Problem gibt es bei uns nicht.“

Weitere Informationsfahrten führten im März zum Windpark in Munderfing, nahe Mattighofen, so Albrecht weiter. Die Gemeinde Munderfing sei zu 75 Prozent Eigentümern des Windparks, die Bürger hätten deshalb auch erheblichen finanziellen Nutzen von der Anlage. Mit zwei Schulklassen aus dem Leopoldinum ging es Ende Oktober zum Windpark in Vorderweißbach, zu einer Photovoltaik-Anlage in Ornatösd am Rannasee und zu einer Biogasanlage in Berghof bei Untergriesbach.

Unter Hinweis auf die aktuelle Diskussion zur Windkraft im Raum Hauzenberg erläuterte Karl Haberzettl in der Sitzung die Position des Bundes Naturschutz. Dieser begrüße die Nutzung der Windkraft als dezentrale, regene-

rative Energiequelle. Bayernweit müssten geeignete Standorte für Vorrang- und Ausschlussgebiete festgelegt werden, in denen Windkraftwerke nach Einzelfallprüfung genehmigungsfähig seien. Die artenschutzrechtliche Problematik, insbesondere die Frage nach Zugruten von Vögeln oder Lebensräumen von Fledermäusen, müsse im Vorfeld gründlich untersucht werden. Für Windkraftanlagenstandorte in geschlossenen Waldgebieten seien besonders hohe Naturschutzanforderungen zu stellen. „Ich persönlich bin nicht generell gegen Windräder im Wald“, sagte Haberzettl. Keine Art der Energieerzeugung sei ohne Nachteile, „aber wenn ich die Wahl zwischen Atomkraft und Windenergie habe, bin ich als Angehöriger der ‚Tschernobyl-Generation‘ für die Windenergie.“

Im Zusammenhang mit den Be-

richten über die Energiefahrten regten die Anwesenden an, auch in Zukunft verstärkt derartige Fahrten anzubieten. Scheibner, früher Leiter einer Passauer Berufsschule, schlug vor, die Elektrikerklassen hier nicht zu vergessen. Interessierte und vom Lehrer vorbereitete Schulklassen aller Schularten können sich unter plattform.temelin@t-online.de hierzu anmelden. Unter dieser Adresse können sich Interessenten auch den Mail-Newsletter der Plattform anfordern, mit dem in unregelmäßigen Abständen Beiträge zur Energiegewende oder ähnliches verschickt werden.

Nach dem Kassenbericht von Inge Sommer, der eine weiterhin sehr solide Einnahmeharmonie ergab und von der Kassenprüferin Elisabeth Tesche als überaus korrekt bezeichnet wurde, erfolgte die Entlastung der Vorstandschaft. – red